

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 51 (1972)
Heft: 12

Artikel: "Die populären Bilder von..."
Autor: Fetscher, Iring
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft mitzuschwimmen, deren Vertretern heimlich zuzuzwinkern oder «verstohlen die Hand zu drücken». Um so dringender und zwingender ist die Funktion der unbequemen Linken in unserer Gesellschaft. Was der Abschied von dieser Linken bedeutete, hat Ernst Fischer kurz vor seinem Tode im Wiener Tagebuch mit eindrücklichen Worten notiert:

«Ein Beispiel zu geben, vorwärtszudrängen, den Kampf aufzunehmen, den Kampf um radikale, konsequente Demokratie in allen Bereichen des Staates und der Wirtschaft, der Schulen und der Parteien, der Gewerkschaften und anderer Organisationen, nicht im Jetzt und Hier stecken zu bleiben, sondern Zukunft vorwegzunehmen, dazu ist die Linke, diese unbequeme Linke, unentbehrlich.

Wer sie bejaht, hat die Pflicht, an ihr Kritik zu üben. Von ihr Abschied nehmen hiesse Abschied nehmen nicht nur von dem, wofür wir gelebt haben, sondern von der Zukunft, der Hoffnung und der Phantasie.»

¹ «Profil» 10/1970.

² Es kann hier auf die von Martin Buber verfasste Schrift «Pfade in Utopia» verwiesen werden.

³ Norbert Leser ist Dozent an der Universität Salzburg. Es handelt sich um einen liberalen Sozialisten, der sich durch zahlreiche Publikationen über die Grenzen Österreichs hinaus einen Namen geschaffen hat.

⁴ Ulrich Kägi: Wider den Strom. Vom Kommunismus zur sozialen Demokratie. Verlag Huber, Frauenfeld.

⁵ Wider den Strom (Seite 78).

⁶ Das Gesellschaftsbild des Sozialismus. Verlag Wiener Volksbuchhandlung.

Die populären Bilder von der «sozialen Marktwirtschaft», der allgemeinen Konkurrenzwirtschaft sind eine blosser Fabel. Unsere Wirtschaft wird durch grosse Konzerne, durch erhebliche Staatsinterventionen auf vielen Gebieten (Landwirtschaft, Schiffbau, «Zonenrandgebiete», Verkehr und so weiter) und durch eine relativ kleine Zahl wirklich selbständiger, untereinander konkurrierender Betriebe charakterisiert. Es kann kein Zweifel sein, dass dort, wo wirklich freie Konkurrenz besteht und keine dominierenden Unternehmen vorhanden sind, die optimale Versorgung der Konsumenten gesichert ist. Die Sozialdemokratische Partei hat versucht, durch ein schärferes Kartellgesetz die Möglichkeit zu schaffen, dass der Wettbewerb dort, wo er in Gefahr ist, wiederhergestellt wird. Die CDU hat diese Gesetzesnovelle abgelehnt.

Iring Fetscher in «Die Zeit»